

# SCHIHEIL?

CHARLY KAHRS WELTCUPZIRKUS

## Die üblichen Verdächtigen

Schi heil, liebe Wintersport-Freunde. Ich freue mich, Sie wieder begleiten zu dürfen. Durch einen Winter, der uns hoffentlich spannende Rennen bei den Damen und Herren bringt. Vor allem wünsche ich uns aber, dass wir Spitzenplätze unserer Sportler bejubeln können.

Auch wenn der Start in die neue Saison holprig und alles andere als vielversprechend über die Bühne ging. Bis auf die Slalom-Siegerin Marlies Schild ist mir bei den Damen nur Lizz Görgl positiv aufgefallen. Bei den Herren hat sich Klaus Kröll hervorgetan und es war zu sehen, dass mit Benjamin Raich wieder zu rechnen sein wird. Der Rest ist vorerst Schweigen.

Unverständlich sind mir die Worte des Präsidenten Peter Schröcksnadel, der die „Jungen“ gelobt hat. Weil etwa Mariella Vogelreiter in der ersten Abfahrt von Lake Louise (Kanada) den vierten Platz erreicht hat. Wobei sie von den guten Bedingungen profitiert hat. Bei der zweiten Abfahrt am Tag darauf kam sie über Platz 35 nicht hinaus. Görgl rettete unsere Ehre mit Platz drei. Anna Fenninger wurde Zwölfte.

Mit dem Gerede von den „Jungen“ sollte endlich Schluss sein. Es stimmt ohnedies nicht. Vogelreiter etwa mag im Alltag mit 22 Jahren jung sein, im Schirennensport ist sie das nicht mehr. Da müsste sie längst in der Spitze mitfahren. Ähnlich ist es bei unseren Herren. Nur der Routinier Klaus Kröll ist derzeit im Abfahrts-Weltcup vorne mit dabei. Und im Riesentorlauf Philipp Schörghofer, aber auch der ist mit 28 Jahren kein „Junger“ mehr. Für eine derart große Mannschaft, wie wir sie stellen, war der Weltcup-Auftakt enttäuschend.

Es regieren die üblichen Verdächtigen. Aksel Lund Svindal, Didier Cuche, Bode Miller und eine unglaubliche Lindsey Vonn.

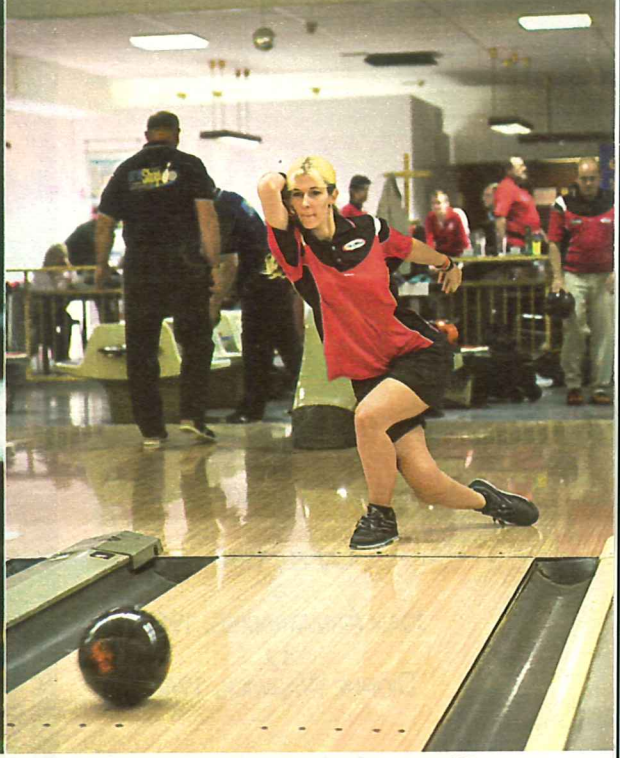
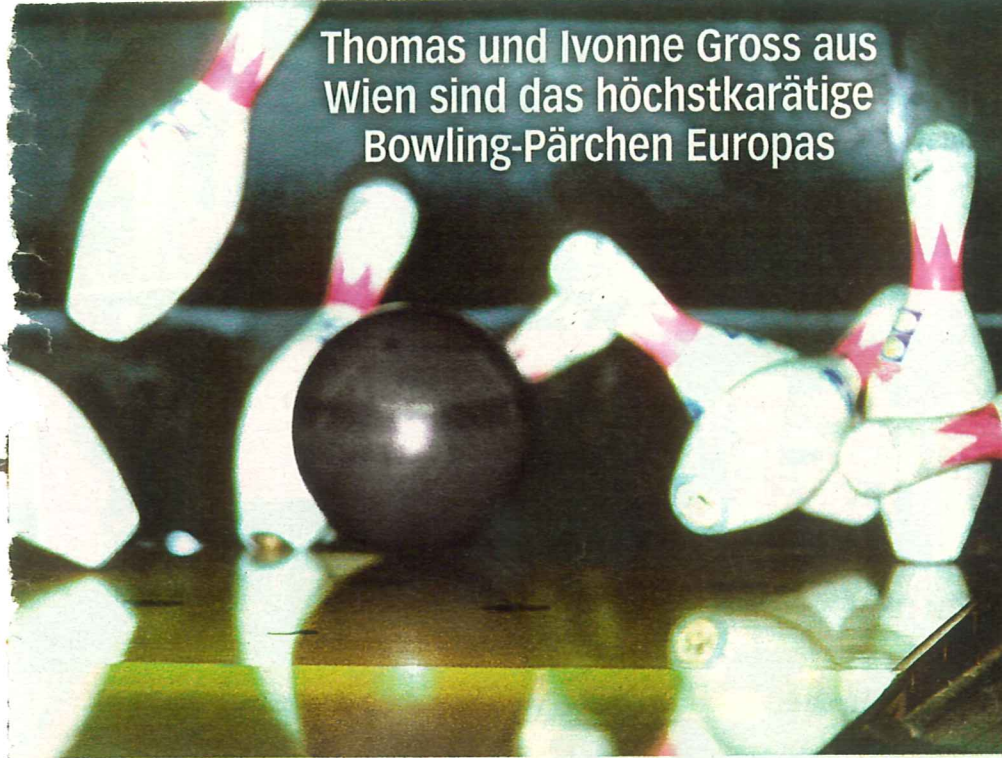
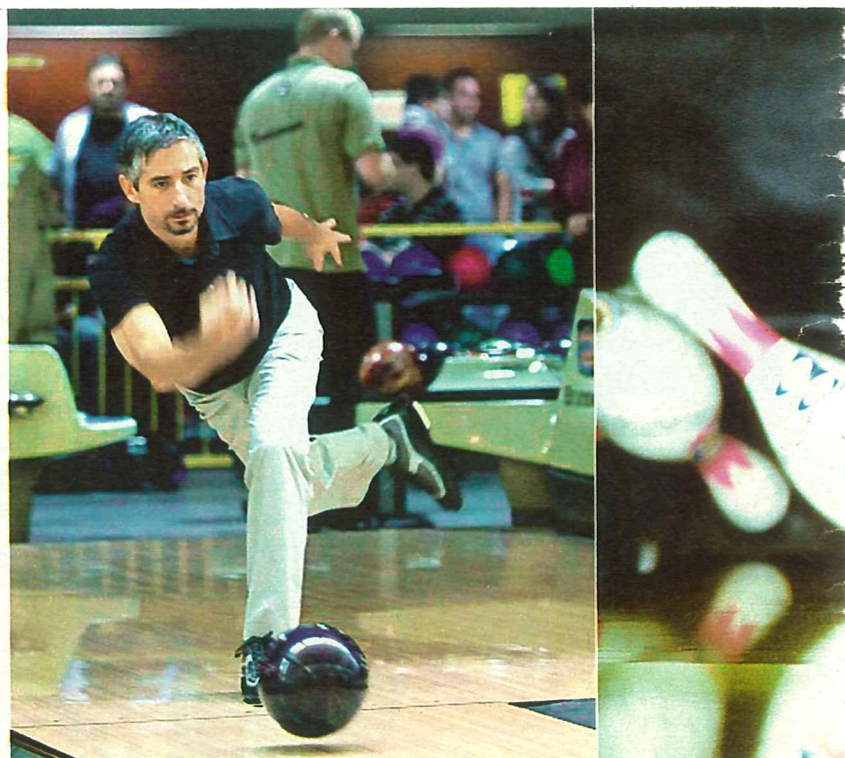
Lindsey Vonn ist schon wieder oben auf.

Bei den Herren hat sich Klaus Kröll hervorgetan und es war zu sehen, dass mit Benjamin Raich wieder zu rechnen sein wird. Der Rest ist vorerst Schweigen.

Unverständlich sind mir die Worte des Präsidenten Peter Schröcksnadel, der die „Jungen“ gelobt hat. Weil etwa Mariella Vogelreiter in der ersten Abfahrt von Lake Louise (Kanada) den vierten Platz erreicht hat. Wobei sie von den guten Bedingungen profitiert hat. Bei der zweiten Abfahrt am Tag darauf kam sie über Platz 35 nicht hinaus. Görgl rettete unsere Ehre mit Platz drei. Anna Fenninger wurde Zwölfte.

Mit dem Gerede von den „Jungen“ sollte endlich Schluss sein. Es stimmt ohnedies nicht. Vogelreiter etwa mag im Alltag mit 22 Jahren jung sein, im Schirennensport ist sie das nicht mehr. Da müsste sie längst in der Spitze mitfahren. Ähnlich ist es bei unseren Herren. Nur der Routinier Klaus Kröll ist derzeit im Abfahrts-Weltcup vorne mit dabei. Und im Riesentorlauf Philipp Schörghofer, aber auch der ist mit 28 Jahren kein „Junger“ mehr. Für eine derart große Mannschaft, wie wir sie stellen, war der Weltcup-Auftakt enttäuschend.

Es regieren die üblichen Verdächtigen. Aksel Lund Svindal, Didier Cuche, Bode Miller und eine unglaubliche Lindsey Vonn.



Thomas und Ivonne Gross aus Wien sind das höchstkarätige Bowling-Pärchen Europas

# Zwischen schiefer Bahn und großem Wurf

Sie sind ein Ehepaar zum „Zerkugeln“. Thomas und Ivonne Gross versammeln unter ihrem Dach in Wien Favoriten mehr als 70 Staatsmeistertrophäen und

Der magische Funke sprang auf einer Bowlingbahn über. „Da sah ich Ivonne und war hin und weg“, erzählt Thomas Gross von der schicksalhaften Begegnung mit seiner Frau vor 16 Jahren. Seit diesem Tag bestimmt die eineinhalb Kilo schwere Kunststoffkugel das Leben der Bowling-Familie. „Die ersten Jahre sind wir jedes Wochenende durch halb Europa getourt“, erinnert sich Ivonne Gross. „Wir waren in Spanien, Frankreich, England und Deutschland, wohin uns die internationalen Bowlingturniere führten.“ Ihre Mitbringsel waren hochkarätig. Drei Europameisterpokale für den 39jährigen und eine Europameisterschafts-Bronzemedaille für seine sieben Jahre jüngere Frau durften die beiden in ihren Trophäenschrank legen.

Der Bowling-Sport kam mit der amerikanischen Besatzung in den 40er Jahren in unser Land. Dabei müssen im Gegensatz zum Kegeln zehn „Pins“ (Kegel) mit einer größeren Kugel, die drei Löcher hat, abgeräumt werden. „Die Profis geben dem Ball auf der zu zwei Drittel geölten Bahn eine seitliche Rotation und versuchen, zwischen vorderstem Pin und einem Nachbarkegel zu treffen“, erklärt Thomas Gross. Fallen auf Anhieb alle Kegel, ist das ein „Strike“, räumt der Spieler mit zwei Würfeln ab, ein „Spare“. Pro Spiel gibt's zehn Möglichkeiten, abzuräumen.

„Was den Bowling-Sport in unserem Land betrifft, haben Ivonne und Thomas Gross Sportgeschichte geschrieben“, schwärmt Anton Schön vom Verband unseres Landes. „So gut war bei uns noch keiner und wird auch in den nächsten zwanzig Jahren niemand sein.“ Bei den Doppelstaatsmeisterschaften am Wochenende in Wien könnte das Familientitelkontingent weiter aufgestockt werden.

„Als ich ein Kind war, hätte ich lieber Fußball gespielt“,

gibt Thomas Gross zu. „Aber mein Vater sagte: ‚Du spielst Bowling oder gar nix.‘ Heute bin ich dankbar dafür.“ Der mathematisch begabte und zahlensichere Bankangestellte hatte bald im eigenen Land keinen Konkurrenten mehr. „Ein Bowling-Spieler muss im Idealfall fünf Mal pro Woche trainieren und mental gefestigt sein. Das ist meine Stärke.“

etablierten sich mit vier Europameisterschafts-Medaillen als erfolgreichstes Bowling-Ehepaar Europas. Nun darf sogar der ungeborene Sprössling bis zum sechsten Schwangerschaftsmonat mit auf die Bahn. So sorgt das Paar selbst für den Bowling-Nachwuchs.

„Aber mein Vater sagte: ‚Du spielst Bowling oder gar nix.‘ Heute bin ich dankbar dafür.“ Der mathematisch begabte und zahlensichere Bankangestellte hatte bald im eigenen Land keinen Konkurrenten mehr. „Ein Bowling-Spieler muss im Idealfall fünf Mal pro Woche trainieren und mental gefestigt sein. Das ist meine Stärke.“

Die spektakulärsten Bowling-Rekorde

Der große Traum jedes Bowling-Spielers ist das „perfekte Spiel“, also in einem Durchgang zehn Mal hintereinander alle zehn Kegel (Pins) mit einem Wurf abzuräumen. In unserem Land hält Thomas Gross den Rekord mit elf „perfekten Spielen“ in seiner Laufbahn. Weltweit gesehen ist der Amerikaner Parker Bohn Rekordhalter, dem das 85 Mal gelang. Einen skurrilen Rekord hält sein Landsmann Ashrita Furman, der im Rückwärtsbowling (mit dem Rücken zu den Pins stehend) 160 Punkte in einem Spiel verzeichnete, mehr als viele Vereinsspieler in Vorwärtsrichtung schaffen. Ein Rekord im Massen-Bowling wurde im Jahr 2010 aufgestellt. Dabei absolvierten mehrere hunderttausend Spieler in 1.200 Bowlinganlagen der USA innerhalb von 24 Stunden 923.948 Spiele.

Damit, dass Bowling teuer ist, hat er sich abgefunden. „Das Preisgeld ist gering und die Reisespesen hoch. Seien wir ehrlich, es ist ein teures Hobby.“ Gute Kugeln kosten mehrere hundert Euro, ebenso wie die Spezialschuhe, die bis zu sechs verschiedene Sohlenarten aufweisen. Durch die Erfolge übernimmt

ten Kind. „Es soll laut Berechnung am Karfreitag 2012 auf die Welt kommen. Ich kann aber sicher noch bis zum fünften, sechsten Monat spielen. Es ist abzusehen, dass Bowling

unser Familiensport sein wird und unsere Söhne vielleicht die kommenden Staatsmeister sein werden.“

Frische Talente hätte die Disziplin auch bitter nötig. In der nur 1.200 Spieler umfassenden Vereinsszene fehlt es an Nachwuchs. Bleibt nur ein Ausweg aus der Misere, das Paar Gross muss weiter bowlen. „Kein Problem“, lacht der 39jährige. „In unserer Sportart kannst du zum Glück bis 50 Jahre noch an der Spitze mitspielen.“

Ivonne und Thomas Gross mit Fabian als Baby



Fotos: Lars Mueller, imago, zVg